

---

**LES SPESSARTregional**

---

**AG Innenentwicklung 1**

**25.01.2022**

---

Protokoll

---

01.02.2022

Dr.-Ing. Elisabeth Appel-Kummer

Cellastraße 33, 91126 Schwabach,

Tel: 0178 1730 839, Mail: [info regio@appel-kummer.de](mailto:info regio@appel-kummer.de), Web: [www.appel-kummer.de](http://www.appel-kummer.de)

regional**ENTWICKLUNG**  
 **appel-kummer**

## Inhalt

1	AG-Sitzung.....	2
2	Einführung in die Rahmenbedingungen zur Erstellung der LES.....	2
3	Erarbeitung von Herausforderungen und ersten Handlungsansätzen.....	8
3.1	Wo steht die Region bezüglich Flächensparen? .....	8
3.2	Handlungsansätze.....	10
3.3	Erste Projektideen .....	11
4	Weiteres Vorgehen .....	12
5	Anhang.....	13

## 1 AG-Sitzung

Die erste Sitzung der AG Innenentwicklung fand am 25.01.2022 als Online-Veranstaltung statt. Es nahmen 15 Personen teil.

Herr Michel hat sich dankenswerterweise bereit erklärt, als Ansprechpartner für die Arbeitsgruppe zur Verfügung zu stehen.

Ziel der Veranstaltung war:

- Klärung der Rahmenbedingungen
- Einführung in die Thematik und Einordnung der bisherigen Aktivitäten
- Erste Ableitung von Handlungsbedarfen

## 2 Einführung in die Rahmenbedingungen zur Erstellung der LES

Bei der Erstellung der LES sind einige Rahmenbedingungen zu beachten, die in den folgenden Folien zusammengefasst dargestellt sind. In der AG werden Themen aus mehreren der vorgegebenen vier Handlungsfelder zusammen betrachtet.

Alle Handlungsfelder sind unter Berücksichtigung der folgenden Querschnittsthemen zu bearbeiten

- **Digitalisierung,**
- **Klimaschutz**
- **Nachhaltigkeit**



## Rahmenbedingungen LEADER 2023/2027

Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz,  
Landwirtschaft und Verbraucherschutz

### Handlungsfeld 1: Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“ – Daseinsvorsorge

- Information und Beratung:  
Entwicklung von bedarfsorientierten  
regionalen Wohnkonzepten
- Dienstleistungen und Investitionen:  
Gesundheit, Versorgung, Freizeit  
und Kultur
- Information: außerschulische  
Bildung
- Dienstleistung und Investitionen:  
zeitgemäße Mobilität



21.04.2021 Ländliche Entwicklung - mit LEADER die neue Förderperiode gestalten

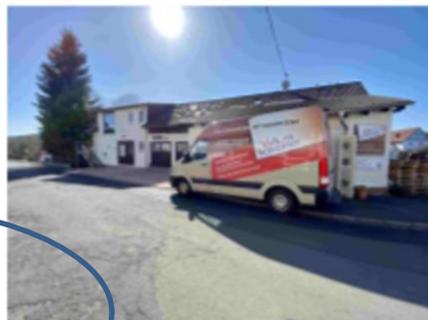
7

## Rahmenbedingungen LEADER 2023/2027

Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz,  
Landwirtschaft und Verbraucherschutz

### Handlungsfeld 2: Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstrukturen durch Klein- und Kleinstunternehmen

- Investitionen:  
regionale  
Kleinstunternehmen
- Investitionen:  
Kleinunternehmen  
Gastgewerbe
- Dienstleistungen und  
Investitionen:  
Netzwerke, Wert-  
schöpfungsketten,  
Fachkräftestrategien



21.04.2021 Ländliche Entwicklung - mit LEADER die neue Förderperiode gestalten

8

**AG Innenentwicklung: Wohnen & Arbeiten & Bildung & Kultur**

3 Sitzungen / 2 Abendtermine / 1 Tagtermin

**Handlungsfeld 1: Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“ Daseinsvorsorge**

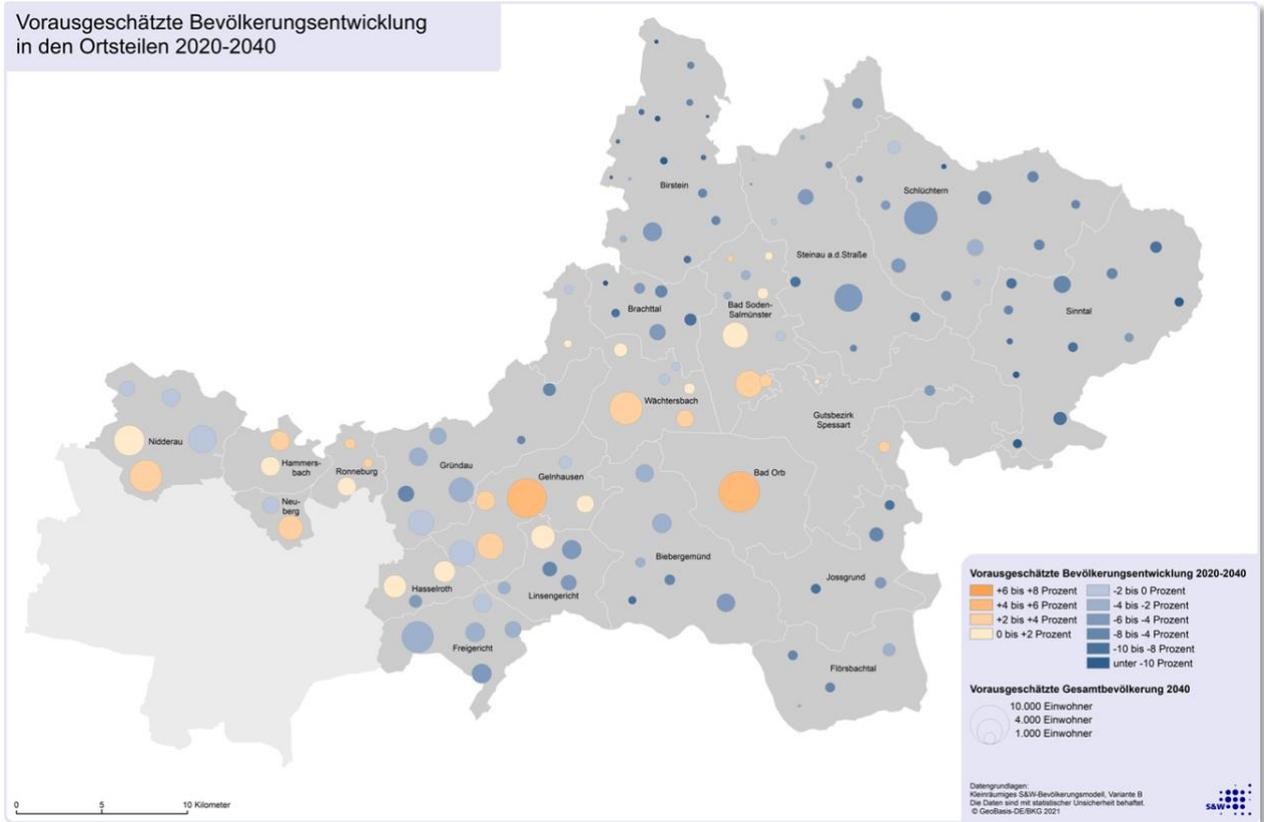
- 1.1 Informations - und Beratungsleistungen zur Entwicklung von bedarfsorientierten, **regionalen Wohnkonzepten** unter Berücksichtigung der **Siedlungsentwicklung**
- 1.2 Entwicklung und Umsetzung von nicht -investiven und investiven Vorhaben der Daseinsvorsorge in den Bereichen **Gesundheit, Versorgung, Freizeit und Kultur**
- 1.4 Entwicklung und Umsetzung nicht -investiver und investiver Vorhaben von außerschulischen **Bildungsmaßnahmen „Lebenslanges Lernen**

**Handlungsfeld 2: Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstrukturen durch Klein- und Kleinstunternehmen**

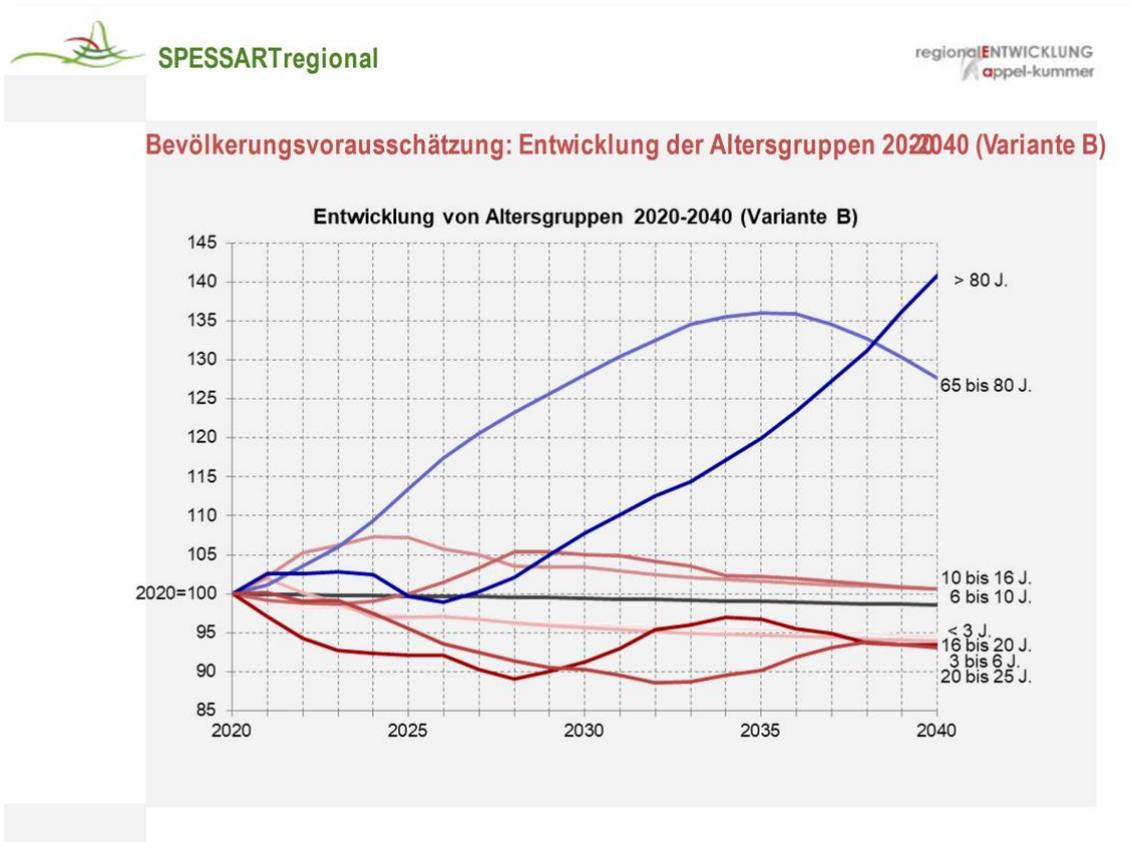
- 2.3 Entwicklung und Umsetzung nicht -investiver Vorhaben zur Förderung **regionaler Wirtschaftskraft durch Netzwerke , Wertschöpfungsketten und Fachkräftestrategien**

Weitere Rahmenbedingungen sind die vorgegebenen Auswahlkriterien zur Auswahl der Vorhaben in der folgenden Förderperiode. Sie geben wichtige Hinweise für die Ausrichtung der o.g. Handlungsfelder. Die Übersicht für die in der AG bearbeiteten Themen wurden den Teilnehmenden im Vorfeld zur Verfügung gestellt und sind im Anhang zu finden.

Eine wichtige Rahmenbedingung für die weiteren Überlegungen ist die Bevölkerungsentwicklung. Dazu wurde die aktuell fortgeschriebene kleinräumige Bevölkerungsprognose vorgestellt. In der Summe wird bei der betrachteten Entwicklungsvariante B von einer Bevölkerungszunahme im gesamten Main-Kinzig-Kreis bis 2040 von 2,0% ausgegangen. Für die Gemeinden von SPESSARTregional wird aber eine leichte Schrumpfung von -1,5% erwartet. Dabei stellt sich die prognostizierte Entwicklung in den einzelnen Kommunen und Ortsteilen sehr unterschiedlich dar, wie die folgende Abbildung zeigt.

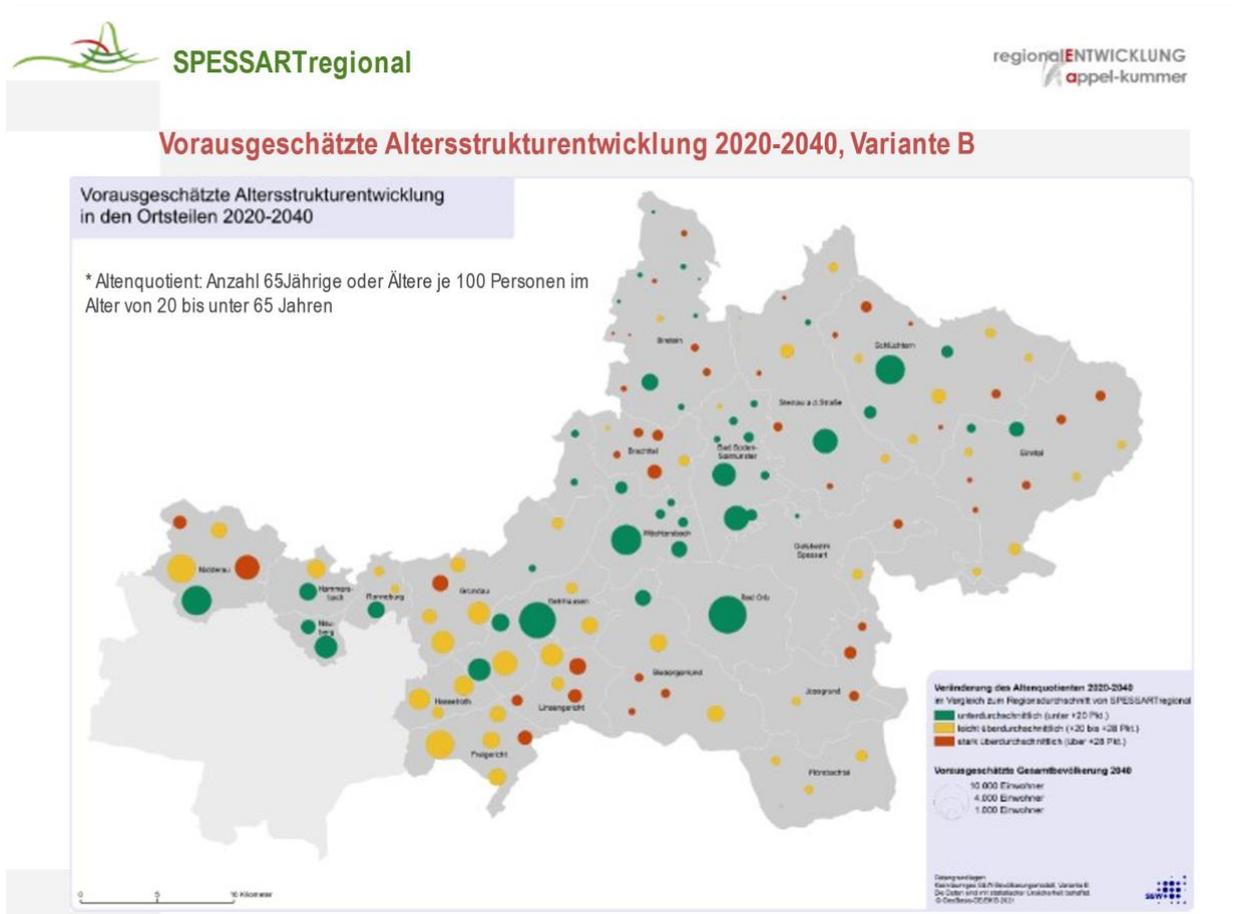


Ein weiterer wichtiger Aspekt bei der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung bis 2040 ist die Entwicklung der Altersgruppen. Hier zeigt sich für alle Kommunen, dass sie mit einem deutlich höheren Anteil älterer Menschen (65 oder älter) rechnen müssen. Vor allem bei der Gruppe der 65 bis 80jährigen ist in den nächsten Jahren mit einem deutlichen Anstieg zu rechnen (s. auch folgende Abbildungen).

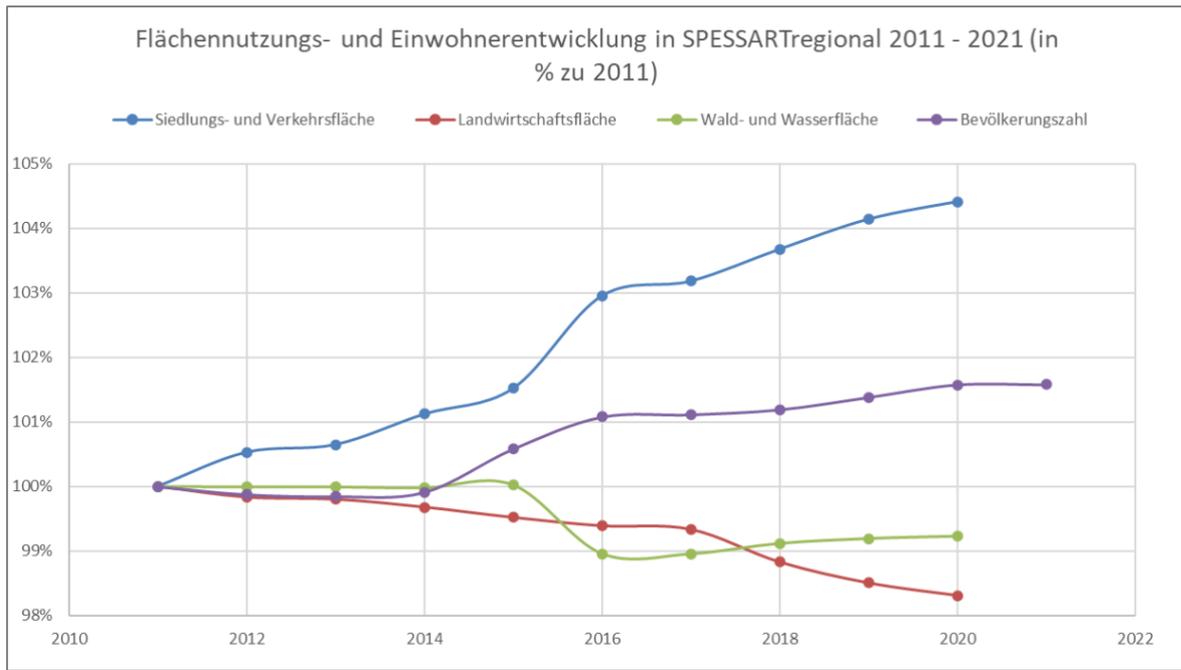


Um die zu erwartende Zunahmen der Altersgruppen ab 65 Jahre besser darstellen zu können, wurde der sog. „Altenquotient“ berechnet: Anzahl 65-Jährige oder Ältere je 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren. Dieser wird in der Prognose in allen Kommunen ansteigen, allerdings in unterschiedlichem Ausmaß in den einzelnen Ortsteilen.

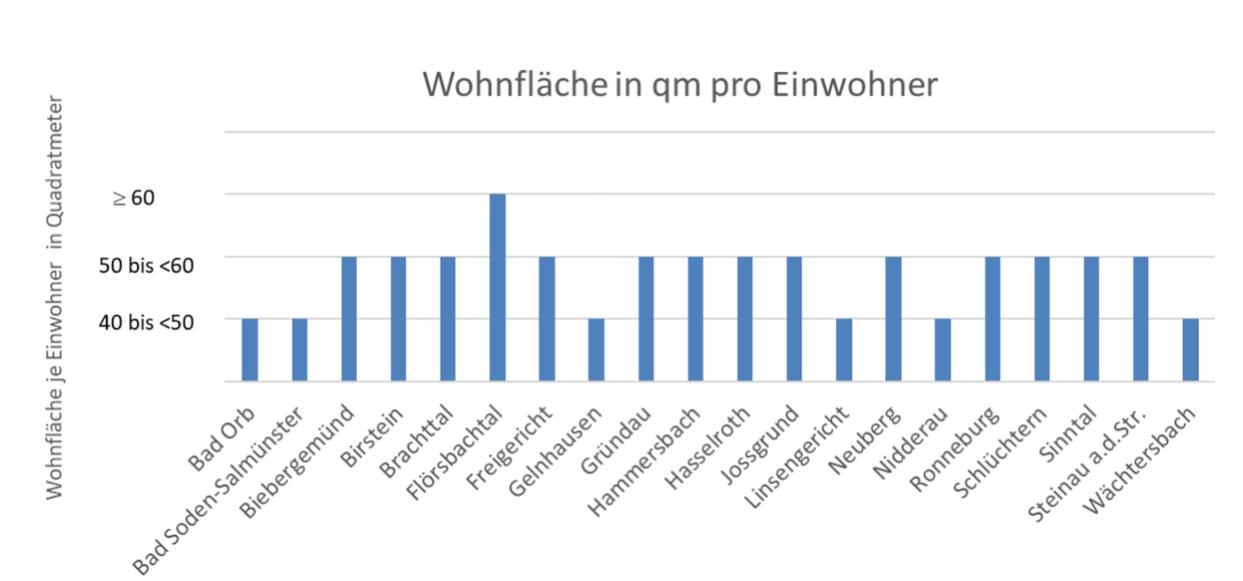
In der folgenden Abbildung ist dargestellt, wie sich der Altenquotient bis in das Jahr 2040 im Vergleich zum Regionsdurchschnitt von SPESSARTregional verändern wird. Es wird also pro Ortsteil herausgestellt, wie stark die Zunahme der älteren Bevölkerung im Vergleich zur durchschnittlichen Zunahme in SPESSARTregional sein wird (unterdurchschnittlich, leicht überdurchschnittlich, stark überdurchschnittlich).



Ein weiterer wichtiger Aspekt ist der Flächenverbrauch in der Region. Der Umgang mit der begrenzten Ressource Fläche ist eine der wichtigsten Themen der Zeit. Für SPESSARTregional zeigt sich, dass in den letzten 10 Jahren der Flächenverbrauch für Siedlung und Verkehr überproportional zur Bevölkerungsentwicklung zugenommen hat (s. folg. Abb.)



Ursache ist u.a. die Zunahme der Wohnfläche pro Einwohner (in m<sup>2</sup>): seit Ende der 60er Jahren hat sie sich von ca. 24m<sup>2</sup>/Einwohner auf 47m<sup>2</sup>/Einwohner fast verdoppelt. Das spiegelt sich auch in den Kommunen von SPESARTregional wider, wo der Durchschnitt der Flächeninanspruchnahme bei 50 bis 60 m<sup>2</sup> pro Einwohner liegt (s. folg. Abb).



Der tägliche Flächenverbrauch in Deutschland lag 2017 bei ca. 58 ha – meistens zu Lasten der Landwirtschaft und fruchtbarer Böden. Das entspricht etwa der Größe von ca. 82 Fußballfeldern.

Das Ziel der BRD ist, bis zum Jahr 2030 die Neuinanspruchnahme durch Siedlung und Verkehr auf unter 30 Hektar pro Tag zu verringern. Hessen hatte das Ziel, bis 2020 den Verbrauch auf 2,5 ha / Tag zu senken, erreicht wurden 2020 aber nur 2,63 ha /Tag. Die Bedeutung der Verringerung der Flächeninanspruchnahme in Hessen zeigt sich auch darin, dass es viele finanzielle Anreize für eine nachhaltige Innenentwicklung gibt.

Anregungen für regionale Ansätze für Flächensparen sind Wohnraumbedarfsanalysen oder Information über Möglichkeiten der flächensparenden und qualitätsvollen Siedlungsentwicklung sein (es existiert ein Wohnraumversorgungskonzept für den MKK von 2014). Ein Beispiel für ein regionsweites Konzept zur Unterstützung der Kommunen bei einer flächensparenden Entwicklung ist z.B. aktuell für den Landkreis Schweinfurt erarbeitet worden mit angepassten Maßnahmen für unterschiedliche Informations- und Unterstützungsbedarfe der Kommunen (Überblick s. folg. Abb.).

**BAUSTEIN 3: STRATEGIE UND MAßNAHMEN**  
ABGESTUFTE MAßNAHMEN FÜR VERSCHIEDENE ZIELGRUPPEN

Säule 1 Grundlegende Arbeiten	Säule 2 Weiterführende Strategie	Säule 3 Next Practice
<b>Serviceleistungen für Kommunen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schaffung von Unterstützungskapazitäten</li> <li>• Grundlegende Daten für die Konkretisierung der kommunalen Arbeit</li> <li>• Unterstützung bei Fördermitteln</li> </ul> <b>Schulungen &amp; Qualifizierungen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlageninformationen Innenentwicklung für verschiedene kommunale Zielgruppen</li> <li>• Fachtagungen für Planende und Ausführende</li> </ul> <b>Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlegendes</li> <li>• Qualifizierung vorhandener Kommunikationsmedien</li> <li>• Erste Einführung neuer Medien</li> </ul> <b>Netzwerkarbeit</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausbau vorhandener Strukturen</li> </ul>	<b>Serviceleistungen für Kommunen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Servicestelle Innenentwicklung</li> <li>• Weitere Detaillierung von Grundlagen: kleinräumliche Zahlen und Präzisierung der Zielgruppen für die Innenentwicklung</li> </ul> <b>Schulungen &amp; Qualifizierungen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vertiefende Informationen für verschiedene kommunale Zielgruppen und Behandlung von Sonderfällen</li> </ul> <b>Öffentlichkeits- und Kommunikationsarbeit</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Neue Medien und Erweiterung Medienportfolio</li> </ul> <b>Netzwerkarbeit</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Thematische Gruppen zu speziellen Fragen</li> </ul>	<b>Serviceleistungen für Kommunen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Modellprojekte</li> </ul> <b>Schulungen &amp; Qualifizierungen für besondere Zielgruppen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Planende und Ausführende</li> <li>• Bauwillige</li> </ul> <b>Netzwerkarbeit</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Etablierung von Bündnissen</li> </ul>

Neue Wege der Innenentwicklung | Regionalmanagement | © Landratsamt Schweinfurt | 23.11.2021 Folie 15

### 3 Erarbeitung von Herausforderungen und ersten Handlungsansätzen

Um das Thema für die weitere Arbeit zu erschließen, wurden brainstormartig bereits vorhandene Ansätze bzw. der Umgang mit Flächensparen und erste Handlungsansätze im Plenum erarbeitet.

#### 3.1 Wo steht die Region bezüglich Flächensparen?

Bewusstsein in der Region

- Flächensparen ist dringend nötig, aber das Bewusstsein ist noch nicht so verbreitet;
- Aktuell sind andere Rahmenbedingungen für Innenentwicklung, die zu einer erhöhten Nachfrage für ländliche Grundstücke führt
- Noch immer großflächiges Ausweisen von Nahversorgung („auf der grünen Wiese mit großen Parkflächen“)
- Es fehlt auch bei den BürgerInnen das Bewusstsein für Flächensparen
- Ansprache der EigentümerInnen ist zu aufwändig, v.a. in kleineren OT schwierig, die Eigentümer zu erreichen; dort besonders großer Ruf nach Neuausweisungen
- Es gibt aber auch viele gute Beispiele der Innenentwicklung im MKK

- Förderprogramm des MKK „Ländlicher Raum“ wird noch zu wenig wahrgenommen

#### Vorhandene Ansätze

- Öffentlichkeitsarbeit ist schon vorhanden
- Wohnraumversorgungskonzept MKK Stand 2014
- Teilweise Datenerhebung in der Kommune („Wohnraumbedarfsanalyse“).  
z.B. Leerstandserhebung (z.B. Bad Soden-Salmünster), Leerstandsmanagement, Erfassung Innentwicklungspotenziale ist gut mit Instrumenten unterstützt

#### Besondere Fragestellungen für die Innenentwicklung

- Landwirtschaftliche Hofflächen stehen ganz oder teilweise leer -> großes Potenzial, aber ohne Investoren kaum realisierbar
- Umwandlung leeres Gewerbe in Wohnen: hohe Hürden, die Umnutzung ist zu teuer
- Häuser der 50er / 60er / 70er Jahren: die Sanierung ist oft zu teuer (Idee: Abriss und Neubauten mit kleineren Wohnungen)
- Leerstand in den Häusern der 60er 70er droht nicht, Nachfrage ist aktuell hoch genug
- Barrierefreie Wohnungen fehlen

#### Probleme aus Sicht der Kommunen

- Personelle Ausstattung der Kommunen ist zu schlecht, Kommunen müssen handlungsfähiger werden
- Es sollen preisgünstige Mietwohnungen angeboten werden, was aber aus wirtschaftlichen Gründen nicht geht
- Umgang mit Schrottimmobilien (Imageschaden) ist problematisch (Baurecht, Baupolizeiliche Möglichkeiten nutzen)
- Umgang mit hoher Nachfrage, die mit Innenentwicklung nicht mehr gedeckt werden kann
- Umgang mit große Nachfrage nach gewerblichen Grundstücken

#### Bedarfe

- Generation 60+ möchten am Ort bleiben -> was können geeignete Wohnformen / Bauformen sein?
- Genossenschaftliches Wohnen / Gemeinschaftliches Wohnen-> Beratungsstelle ist vorhanden (zukunftsorientierte Wohnformen)
- Junge Leute kommen wieder zurück
- Mobilitätswende muss auch auf dem Land gelebt werden („Fußläufigkeit“ durch mehr Innenentwicklung)

## 3.2 Handlungsansätze

Im Zuge der Diskussion wurden erste Handlungsansätze genannt, für die abschließend eine Abschätzung der Wichtigkeit gegeben werden konnte.

Themen	Punkte
<b>Unterstützung von Bauwilligen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beratung zur barrierefreien Umgestaltung vorhandenen Wohnraums für die Generation 60+</li> <li>• Gemeinschaftliches Wohnkonzept (z.B. Genossenschaft)</li> <li>• Netzwerk „Gemeinsam Wohnen“ (20 bis 50 Personen)</li> <li>• Kombination Wohnen mit weiteren Funktionen (Beispiele: Laden im Untergeschoss, Café u.ä., Barrierefreiheit, Fußläufigkeit, Mietwohnungen darüber)</li> <li>• Per Skizzen bzw. mit Plänen den Bauwilligen zeigen, was möglich ist</li> </ul>	12
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Externe Unterstützung auch von Privatpersonen, die etwas im Innenbereich bewegen wollen (z.B. zu Gesetzen, Bürokratie usw.), u.a. für Kommunen, die nicht in der Dorferneuerung sind</li> </ul>	5
<b>Unterstützung Kommunen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunen brauchen personelle Unterstützung im Bereich Bauen (zu wenig und nicht ausreichend qualifiziertes Personen vorhanden)</li> <li>• Bodenbevorratung durch Kommunen fördern (bessere Hebel für die Kommunen) -&gt; v.a. für Schlüsselgrundstücke</li> <li>• Regionale Erfassung von Innenentwicklungs-Potenzialen</li> </ul>	10
<b>Sensibilisierung und Information v.a. für Entscheidungsträger</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Weitere und mehr Informationen für Entscheidungsträger -&gt; Sensibilisierung</li> <li>• immer wieder wiederholen (für neue Entscheidungsträger)</li> <li>• Aufklärungsarbeit für Kommunen (Innenstädte sterben, immer weiter Neuausweisungen -&gt; auch mehr Kosten)</li> <li>• Hoher Beratungsbedarf zur Erhaltung der Nahversorgung</li> <li>• Information zu Baurecht z.B. zu Schrottimmobilien (mit allen Möglichkeiten) für Gremienmitglieder und Bauamtsmitarbeiter -&gt; Bekanntmachung von gute Handreichungen (z.B. vom BBSR)</li> <li>• Umnutzung (fast) leerstehender Hofstellen</li> </ul>	9
<b>Siedlungsentwicklungskonzepte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Konzepte zum „Umbau“ der Siedlungen der 50er / 60er / 70er Jahre (Wie könnten größere Gebiete gemeinsam entwickelt werden? Welche Bedarfe sollen erfüllt werden für die Bewohner?)</li> <li>• Infrastrukturen sind teuer =&gt; nachverdichten in Innenlagen (Geschosswohnungsbau, Aufstocken) spart Geld</li> <li>• Interkommunale Zusammenarbeit, um neue Ansätze für Gewerbeflächen im Innenbereich zu bekommen</li> </ul>	8
<b>Ansprache der EigentümerInnen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterstützungsstrukturen für die Ansprache der EigentümerInnen</li> </ul>	7
<b>Fördermittelbedarf</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderung Dorferneuerung wurde aufgestockt, reicht aber nicht -&gt; Problem der „Doppelförderung“</li> <li>• Innenentwicklungsförderung müsste zusätzlich honoriert werden („Besserstellung der Innenentwicklung“)</li> <li>• „Kreisbaugesellschaft“ zur Förderung barrierefreier und preisgünstigem Wohnraum</li> <li>• Problem: Abrisskosten</li> </ul>	4

### 3.3 Erste Projektideen

Abschließend erfolgte ein Brainstorming, bei dem die Teilnehmenden erste Projektideen kreieren konnten. Es sollte die folgende Frage beantwortet werden: „Es ist das Jahr 2027..... Was war Ihr Lieblings-Mobilitätsprojekt?“

- Wir haben verstanden, dass Innenentwicklung ein lang andauernder Prozess ist, haben den Anfang geschafft und müssen weitermachen. Überzeugungsarbeit hört nie auf.
  - Innen statt Außen – die SR-Kommunen starten eine gemeinsame Innentwicklungsoffensive
  - Interkommunale Zusammenarbeit bei der Gestaltung von Innenbereichen hat funktioniert und die Kommunen haben gemeinsame Projekte umgesetzt
  - Die Kommunen haben verstanden, dass sie die Planungshoheit im Sinne der Innenentwicklung neu denken müssen und die Bauleitplanung entsprechend anwenden
  - Die Wiederbelebung der Innenstädte durch vielfältige Nutzungen
- 
- Interkommunales Entwicklungsmanagement
  - Effektiv Ansprache der Eigentümer + Anreize für Eigentümer
  - Der Innentwicklungslotse aus der Dorfgemeinschaft, der Investor, Ortsgemeinschaft und Stadt zusammenführt
  - Die Ansprache / Mitnahme privater Eigentümer zur Entwicklung liebenswerter Dörfer (Dorfverschönerung durch Investition)
  - Eigentümern mögliche Perspektiven aufzeigen
- 
- Beratungsstelle Wohnen in Gemeinschaft
  - Mobile Beratung für barrierefreies Wohnen
  - Hof sucht (Um)Bauer – Vermittlung und Beratung
- 
- Bauernhof statt Altenheim
  - Gemeinschaftliche Wohnprojekte sind umgesetzt
  - Sozialer Wohnungsbau in Ortsmitte, Generationen Haus im Stadtteil
  - Die Umwandlung alter Hofreiten zu sozialem Wohnraum. Federführende Umsetzung durch die Kommunen
  - Azubi Wohnen im Ortskern
  - Die Wiederbelebung der Innenstädte durch vielfältige Nutzungen. Kombination Wohnen und andere Funktionen in Leerstandgebäuden
  - Kombination Wohnen und andere Funktionen in Leerstandgebäuden
  - Der genossenschaftlich geführte Wohnhof im Ortskern für Mehrgenerationen mit Café und modernem Tante-Emma-Laden
  - Unser Dorfhaus ist zu einem Mittelpunkt in Nidderau Eichen geworden

## 4 Weiteres Vorgehen

In der nächsten AG-Sitzung wird es schwerpunktmäßig um die Zusammenführung der bereits bestehenden Ansätze und der formulierten Probleme in Form einer SWOT gehen. Außerdem sollen Ziele formuliert und erste Projekte ausgewählt werden.

Der nächste Sitzungstermin ist geplant für:

**15. Februar 2022, 18:00 bis 20:30.**

Der Ort bzw. die Einwahldaten für eine online-Veranstaltung wird rechtzeitig bekannt gegeben.

## 5 Anhang

### Übersicht Handlungsfelder, Themen und Kriterien

Handlungsfeld 1: Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“ – Daseinsvorsorge				
Themen	1.1 Informations- und Beratungsleistungen zur Entwicklung von bedarfsorientierten, regionalen Wohnkonzepten unter Berücksichtigung der Siedlungsentwicklung	1.2 Entwicklung und Umsetzung von nicht-investiven und investiven Vorhaben der Daseinsvorsorge in den Bereichen Gesundheit, Versorgung, Freizeit und Kultur	1.3 Informations- und Beratungsleistungen zur Entwicklung zeitgemäßer Mobilitätskonzepte sowie Förderung von Konzepten des regionalen ÖPNV und Investitionen in ergänzende Infrastruktur	1.4 Entwicklung und Umsetzung nicht-investiver und investiver Vorhaben von außerschulischen Bildungsmaßnahmen „Lebenslanges Lernen“
<b>Kriterien obligatorisch</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Vorhaben sensibilisiert für Innen- vor Außenentwicklung.</li> <li>• Das Vorhaben schafft Bewusstsein für die regionale Bau- und Siedlungsstruktur.</li> <li>• Das Vorhaben informiert über mögliche Umsetzungsstrategien für bedarfsorientierte Wohnkonzepte.</li> <li>• Das Vorhaben fördert die Entwicklung von neuen Arbeitsformen (z.B. Co-Working-Space).</li> <li>• Das Vorhaben sensibilisiert für die Nutzung von erneuerbaren Energien und für ressourcenschonendes Bauen (nachwachsende Rohstoffe) oder fördert die Energieeinsparung.</li> <li>• Das Vorhaben sensibilisiert für Biodiversität z.B. durch innerörtliche Begrünungskonzepte/Empfehlungen.</li> <li>• Das Vorhaben fördert Wohnen im ländlichen Raum.</li> </ul> <p>Förderquote: 80 % Alle</p>	<p>a) Das Vorhaben wendet Unterversorgung in den Bereichen der medizinischen Versorgung ab und schafft einen Arztstz.</p> <p>b) Das Vorhaben wendet Unterversorgung in gesundheitsbezogenen Dienstleistungen, Pflege und Betreuung ab (keine stationäre Unterbringung).</p> <p>c) Das Vorhaben leistet einen Beitrag zur Verbesserung der Nahversorgung (Güter des täglichen Bedarfs bis zu 400 qm Verkaufsfläche).</p> <p>d) Das Vorhaben leistet einen Beitrag zur Verbesserung des Freizeit- und Kulturangebots.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Vorhaben ist in einem Orts- oder Stadtteil mit nicht mehr als 10.000 Einwohnern.</li> </ul> <p>Förderquote: 50 % Alle</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Vorhaben informiert über Wege zur Reduzierung des Individualverkehrs.</li> <li>• Das Vorhaben fördert zeitgemäße (multimodale) Mobilitätskonzepte unter Einbeziehung relevanter Verkehrsträger.</li> <li>• Das Vorhaben unterstützt die Entwicklung und Installierung von digitalen Anwendungen.</li> <li>• Das Vorhaben unterstützt die Entwicklung gebietsübergreifende Lösungen (Kooperationsprojekt).</li> <li>• Das Vorhaben fördert Investitionen in ergänzende klimafreundliche Mobilitätsinfrastruktur</li> </ul> <p>Förderquote: 80 % Alle</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Vorhaben fördert die Konzeption und Umsetzung von Bildungsangeboten zur Begleitung der lokalen Entwicklungsstrategie in digitaler und analoger Form.</li> <li>• Das Vorhaben fördert Investitionen zur Schaffung von Bildungsinfrastruktur (z.B. Schaugarten, Bauernhof als Klassenzimmer...)</li> </ul> <p>Förderquote: 80 % Alle</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Vorhaben ist ein Kleinvorhaben im Sinne des GAK „Regionalbudget“.</li> </ul>
<b>Kriterien „Mehrwert“</b>	Keine Kriterien!	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Standort befindet sich im Innenbereich und stärkt den Innenbereich. / Das Vorhaben</li> </ul>	Keine Kriterien!	Keine Kriterien.

obligatorisch		<p>berücksichtigt die Grundsätze für das „Bauen im ländlichen Raum“.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Versorgungszentrum befindet sich im Innenbereich, stärkt die Innenentwicklung und bündelt Dienstleistungsangebote der Daseinsvorsorge. / Das Vorhaben berücksichtigt die Grundsätze für das „Bauen im ländlichen Raum“.</li> <li>• Das Vorhaben basiert auf einer gebietsübergreifenden Zusammenarbeit (Kooperationsprojekt). Förderquote: max. 80 % Alle</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Vorhaben ist ein Kleinprojekt gemäß „Regionalbudget“ GAK</li> </ul>		
---------------	--	---	--	--

Handlungsfeld 2: Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstrukturen durch Klein- und Kleinstunternehmen			
Themen	2.1 Umsetzung investiver Vorhaben regionaler Kleinstunternehmen	2.2 Umsetzung investiver Vorhaben von Kleinunternehmen im Gastgewerbe	2.3 Entwicklung und Umsetzung nicht-investiver Vorhaben zur Förderung regionaler Wirtschaftskraft durch Netzwerke, Wertschöpfungsketten und Fachkräftestrategien
Kriterien obligatorisch	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Vorhaben fördert die Gründung und Entwicklung von Kleinstunternehmen</li> </ul> <p>Förderquote: 25 % Privat</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Vorhaben fördert die Gründung und Entwicklung von Kleinstunternehmen des Gastgewerbes. / Das Vorhaben trägt zur Qualitätssicherung bei und nimmt an anerkannten Zertifizierungsverfahren für das Gastgewerbe teil.</li> </ul> <p>Förderquote: 25 % Privat</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Vorhaben unterstützt die Gründung und Weiterentwicklung von Netzwerken und regionalen Wirtschaftspartnern.</li> <li>• Das Vorhaben unterstützt die Gründung und Weiterentwicklung von Wertschöpfungsketten.</li> <li>• Das Vorhaben fördert die Konzeption und Umsetzung von Fachkräftestrategien zur Unterstützung der Ziele der lokalen Entwicklungsstrategie.</li> <li>• Das Vorhaben fördert nicht-investive Vorhaben zur Umsetzung des Handlungsfeldes (z.B. Markenentwicklung, Projektentwicklung).</li> </ul>

			<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Vorhaben unterstützt Investitionen in die wohnortnahe Wirtschaftsinfrastruktur (z.B. Co-Working-Spaces, Projektbüro, Telemedizin).</li> <li>• Das Vorhaben fördert nicht-investive Vorhaben in der gebietsüberschreitenden und transnationalen Kooperation (Kooperationsprojekt).</li> </ul> <p>Förderquote: 80 % Alle Keine Kriterien!</p>
<p><b>Kriterien „Mehrwert“ obligatorisch</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Vorhaben trägt zur Grundversorgung der lokalen Bevölkerung bei. / Das Vorhaben wird in einem Orts- und Stadtteil mit nicht mehr als 10.000 Einwohnern umgesetzt. / Das Vorhaben wird von der Kommunen als „wichtiges“ Kleinunternehmen der Grundversorgung bestätigt.</li> <li>• Mit dem Vorhaben wird mind. ein Arbeitsplatz- oder Ausbildungsplatz geschaffen.</li> <li>• Der Standort des Vorhabens unterstützt die Stärkung des Innenbereichs. / Bei der Umsetzung des Vorhabens werden die Grundsätze für das „Bauen im ländlichen Raum“ berücksichtigt.</li> <li>• Das Vorhaben bezieht regionale, nachhaltig erzeugte Produkte ein.</li> </ul> <p>Förderquote: max. 45 % Privat</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mit dem Vorhaben wird mind. ein Arbeitsplatz- oder Ausbildungsplatz geschaffen.</li> <li>• Der Standort des Vorhabens unterstützt die Stärkung des Innenbereichs. / Bei der Umsetzung des Vorhabens werden die Grundsätze für das „Bauen im ländlichen Raum“ berücksichtigt.</li> <li>• Das Vorhaben bezieht regionale, nachhaltig erzeugte Produkte und Dienstleistungen ein.</li> <li>• Das Vorhaben beseitigt gastronomische Angebotsdefizite an bedeutsamen Radwegen, Wander- und Bootswanderstrecken. Das Vorhaben wird von der TAG/Destination als Unterversorgung bestätigt.</li> </ul> <p>Förderquote: max. 45 % Privat</p>	